



Eine starke Kraft Die sozio-ökonomische Bedeutung der Angelfischerei in Österreich

SONJA BEHR, Österreichisches Kuratorium für
Fischerei und Gewässerschutz, 1230 Wien

NORBERT NOVAK. norbertnovak.at, 1140 Wien

Die Angelfischerei wird von überraschend vielen Menschen in Österreich ausgeübt. Wie viele sind es aber wirklich? Welches Image hat die Angelfischerei? Wie ticken Fischer? Welchen Marktwert hat die Angelfischerei?

Diesen Fragen widmete sich eine umfassende Studie des MARKET-Institutes im Auftrag des Österreichischen Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF). Auch wurden in Eigenregie Online-Umfragen unter Fischereivereinen und Landesfischereiorganisationen durchgeführt, um Wissenswertes zu Budgets und Ehrenamtlichkeit in Erfahrung zu bringen.

Mehr als 20 Jahre nach der Repräsentativumfrage „Soziale und ökonomische Bedeutung der Angelfischerei in Österreich“ der Dr. Kohl Research Consult (Kohl, 2000) war es hoch an der Zeit, diese Daten zu aktualisieren.

Ziel war die Erhebung valider Daten zur Anzahl der Fischer:innen in Österreich, deren Selbstbild, aber auch deren Außenwirkung und somit die Stellung der Angelfischerei in der Gesellschaft. Ebenso soll der Marktwert als wertvolles Argument für die Leistungen der Fischer:innen dokumentiert werden. Die Ausgaben der einzelnen Angler:innen sowie die Investitionen der Fischereivereine und die Budgets der Landesfischereiorganisationen werden erhoben. Auch das Ehrenamt spielt in der Fischerei eine bedeutende Rolle und muss entsprechend bewertet werden.

Durch die gewonnenen Erkenntnisse können wir Aussagen über den Mehrwert der Angelfischerei treffen. Damit wollen wir allen Vertreter:innen der Angelfischerei die Möglichkeit bieten, Entscheidungsträgern und Medien klare und fundierte Zahlen vorzulegen. Die Ergebnisse werden durch Studien aus dem benachbarten Ausland eindrucksvoll bestätigt.

METHODIK

Diese Studie besteht aus insgesamt drei Umfragen unter verschiedenen Zielgruppen.

Österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre (MARKET Marktforschungsinstitut)

Das MARKET Marktforschungsinstitut wurde mit einer Umfrage unter der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren beauftragt. Diese Umfrage umfasste insgesamt 2.000 Teilnehmer:innen und ist repräsentativ für die Gesamtbevölkerung mit einer maximalen Schwankungsbreite von $\pm 3,16\%$. Das repräsentative Sample wurde um weitere $n=265$ derzeitige Angler:innen (Personen, die innerhalb der letzten 12 Monate gefischt haben) aufgestockt, auf insgesamt $n=379$ Angler:innen; maximale statistische Schwankungsbreite, $\pm 5,14\%$. Zur Überprüfung der Struktur der Hauptstudie wurde ein Retest unter der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren mit zusätzlich $n=1.000$ Befragten durchgeführt, bei dem vorwiegend der Anteil der derzeitigen Fischer:innen in der Bevölkerung und das Geschlecht der Zielgruppe kontrolliert wurde. Die befragten Personen entsprechen in ihrer Zusammensetzung, in quotierten und nicht quotierten Merkmalen, der österreichischen Bevölkerung, Angelfischer:innen und fischereiaffinen Menschen

sowie Nicht-Fischer:innen. Diese Übereinstimmung im Rahmen der statistischen Genauigkeitsgrenzen ist eine notwendige Voraussetzung dafür, dass die Ergebnisse verallgemeinert werden dürfen.

Fischereivereine (ÖKF & Norbert Novak)

Das ÖKF konnte aufgrund der Daten aus dem Zentralvereinsregister bzw. Online-Recherchen 577 aktive Fischereivereine in Österreich ermitteln. Die Befragung mittels Online-Tool „SurveyMonkey®“ wurde an 381 Fischereivereine mit verfügbaren Mailadressen verschickt, von denen 86 Vereine (knapp 23 %) an der Umfrage teilnahmen.

Landesfischereiorganisationen

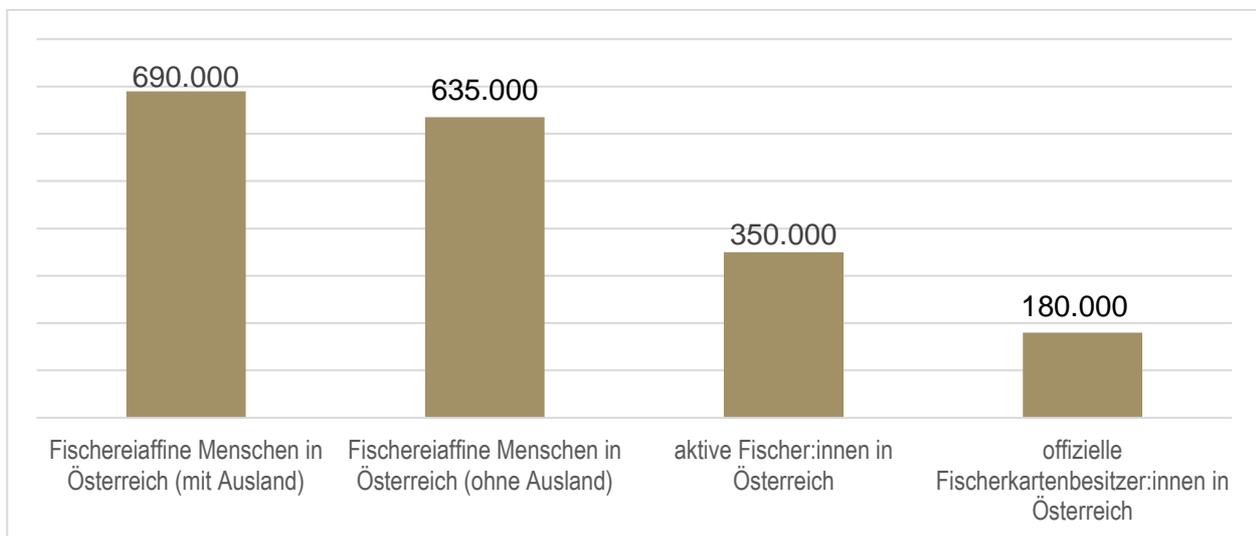
8 Landesfischereiorganisationen wurden mittels Online-Tool „SurveyMonkey®“ zu ihren Budgets befragt. Der Landesfischereiverband Burgenland konnte aufgrund seiner Gründung 2021 noch keine Angaben machen.

ERGEBNISSE

ANZAHL DER FISCHER IN ÖSTERREICH

Die Eingangsfrage „Haben Sie in den letzten 12 Monaten schon mal gefischt, egal wo ...“ wurde bewusst gewählt, um die Vergleichbarkeit mit anderen Umfragen in Österreich und dem benachbarten Ausland zu gewährleisten. Diese Definition geht jedoch weit über die häufig verwendeten Definitionen einer Fischer:in hinaus, die offiziell als Fischerkarteninhaber:innen definiert bzw. in Fischereivereinen organisiert sind. Diese haben wir mit einer entsprechenden Zusatzfrage herausgefiltert.

Wir sind viele



690.000 Menschen gaben an, in den letzten 12 Monaten zumindest einmal gefischt zu haben. Das sind 9 % der österreichischen Bevölkerung über 15 Jahren.

635.000 Angler:innen fischen davon in Österreich. 8 % der Befragten gaben nämlich an, ausschließlich im Ausland zu angeln.

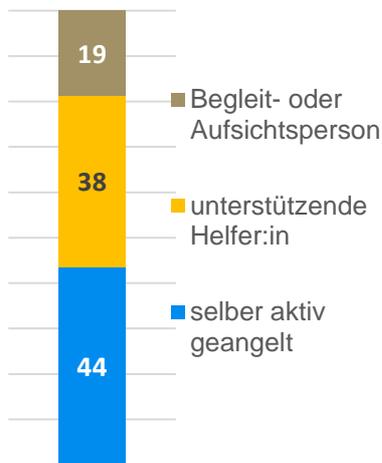
350.000 zählen zu den aktiven Anglern, 46 % der sich als aktiv sehenden Menschen sind laut Umfrage lediglich als Begleitperson oder Helfer:in mit am Revier.

180.000 Personen sind im Besitz amtlicher Fischereidokumente.

Diese Zahlen sind mit den Ergebnissen aus der Studie 2000 (Kohl, 2000) nicht zu vergleichen, da die Zusatzfrage „Sind Sie aktiv angeln oder Begleitperson und/oder Unterstützer:in“ nicht gestellt wurde und unter den damals angeführten 410.000 Angler:innen mit hoher Wahrscheinlichkeit viele ebenfalls lediglich begleitend bzw. unterstützend tätig waren.

Beim letzten Fischen waren/haben Sie ...

Frauen



FISCHENDE FRAUEN

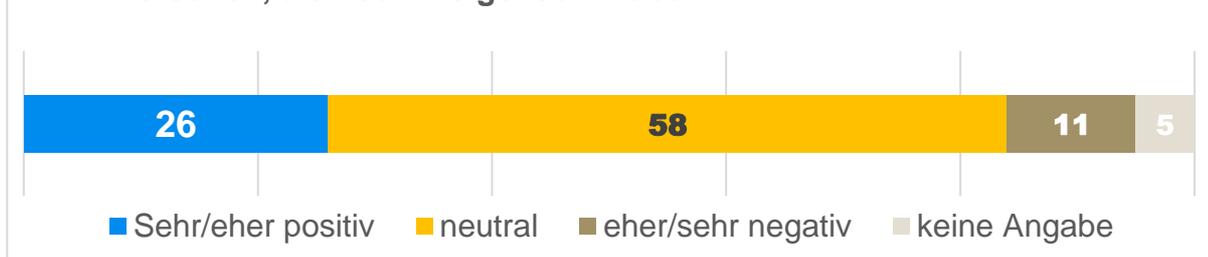
6 % der österreichischen Frauen über 15 Jahren bezeichnen sich als Anglerinnen. Der Anteil der Fischerinnen hat sich übrigens seit 2000 von 3 % auf 6 % verdoppelt. Der Frauenanteil bei Fischereivereinen und Landesfischereiorganisationen liegt allerdings derzeit lediglich bei 4 %. Frauen gehen weniger oft angeln, verbringen weniger Fischtage am Wasser und sind mehr Gelegenheitsfischerinnen. Meist gehen sie auch im Familienverband unterstützend und/oder begleitend (mit)fischen. Viele Frauen dürften auch ausschließlich an Teichen angeln, wo keine Vereinsmitgliedschaft und auch keine amtliche Fischerkarte notwendig sind.

EIGEN- UND FREMDWAHRNEHMUNG

Dem Selbstbild und der Außenwirkung bzw. der Stellung der Angelfischerei in der Gesellschaft war ein Schwerpunkt gewidmet. Wir beschäftigten uns mit der persönlichen Einstellung, dem stereotypen Image, den verallgemeinerten Vorstellungen und verglichen dieses mit den Ergebnissen 2000. Zusätzlich interessierte uns die Wahrnehmung der funktionalen Leistungen der Angelfischerei für das Ökosystem, das soziale Leistungs- sowie Gesellschaftsimage und das Image bezüglich Ethik, Nachhaltigkeit & Fischschutz. Die Einstellung zu Angelpraktiken haben wir ebenfalls abgefragt und zwischen der nichtfischenden und fischenden Bevölkerung verglichen.

Grundsätzlich ist die Bevölkerung gegenüber der Angelfischerei mehrheitlich positiv eingestellt. Nur eine kleine Minderheit lehnt Fischen grundsätzlich ab.

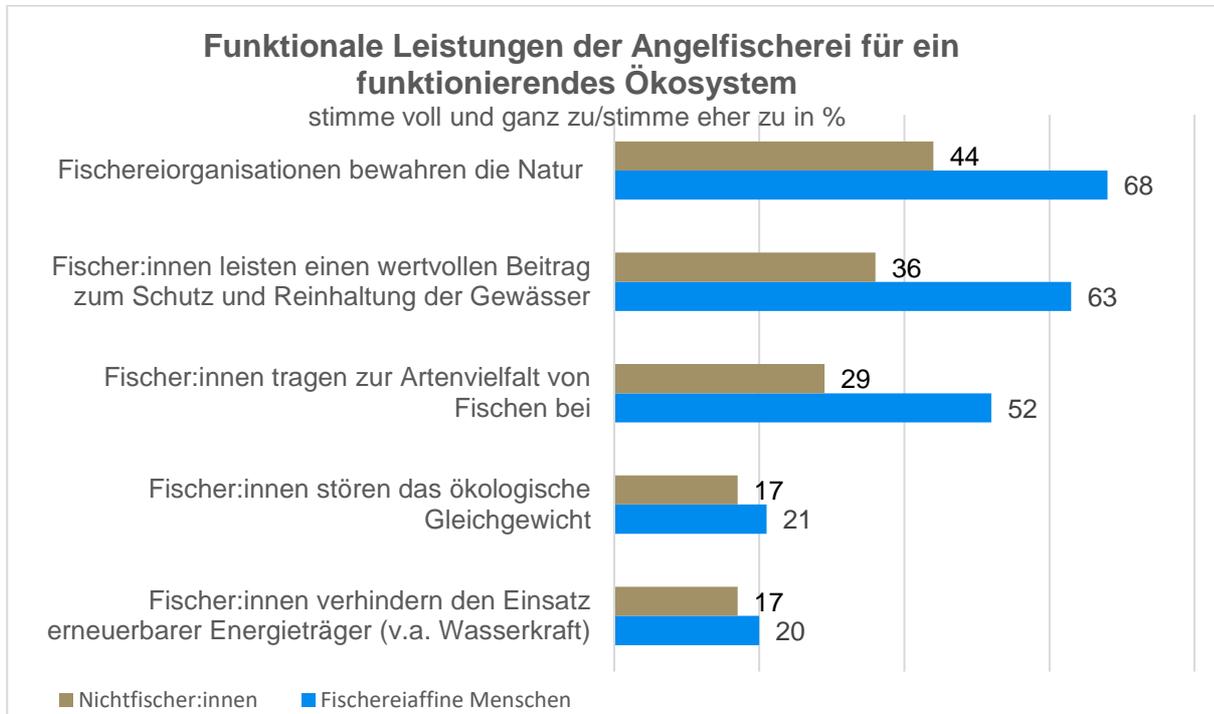
Persönliche Einstellung von Personen, die noch nie gefischt haben



Fischen zum eigenen Nahrungserwerb hat nicht die Bedeutung, wie vermutet. Nicht alle erachten nämlich das Fischessen als Hauptmotiv für die Angelfischerei. Die Angelfischerei wird vor allem als Erholung, Entspannung, Stressabbau und Beitrag zur Gesundheit gesehen. Nichtfischer:innen bewerten den Naturbezug zur Angelfischerei durchaus wertschätzend. Fischer:innen schätzen im Vergleich zur nichtfischenden Bevölkerung den Wert des Fisches um einiges höher ein. Das häufig vorgebrachte Image der Fischer:innen als „Eigenbrötler“ bzw. „Nur Beutemacher“ ist nicht signifikant vertreten.

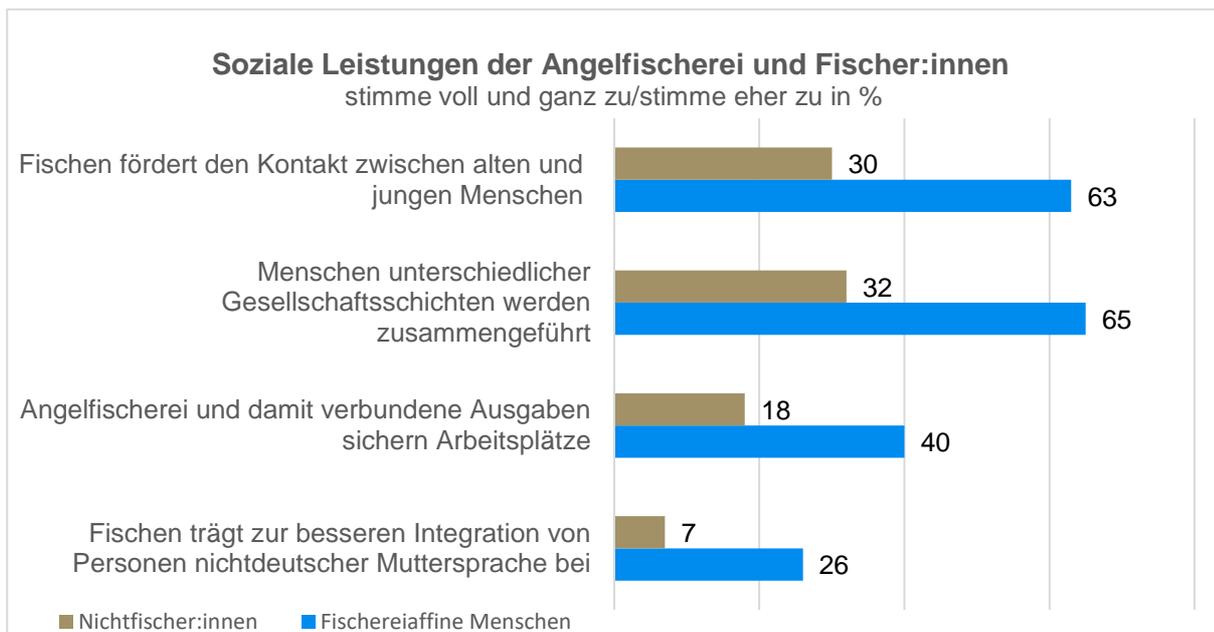
Funktionale Leistungen der Angelfischerei für ein funktionierendes Ökosystem

Aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung verfügen Fischer:innen in der Regel über einen überdurchschnittlichen Kenntnisstand bezüglich ökologischer Gegebenheiten und ein ausgeprägtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Ökologie. Fischereiaffine Menschen sind sich der naturschutzrelevanten Aufgaben der Fischer:innen durchaus bewusst.



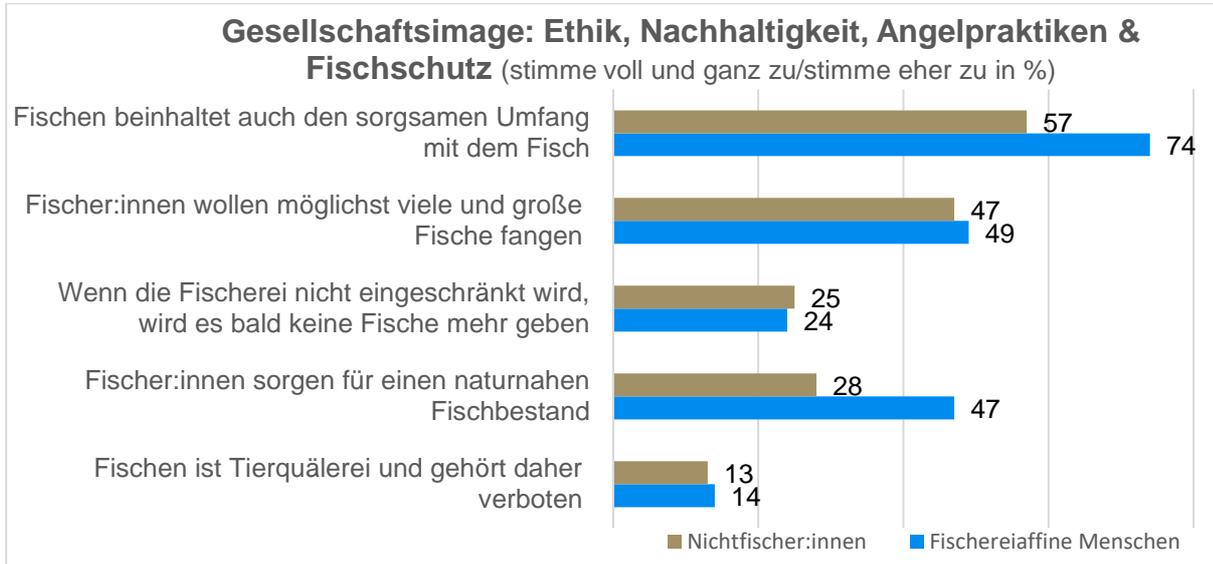
Soziale Leistungen der Angelfischerei und Fischer:innen

Neben dem eigentlichen Fang von Fischen stehen beim Angeln auch soziale Aspekte im Vordergrund. Es ist eine Beschäftigung, wo jung und alt, arm und reich zusammentreffen und soziale Grenzen verschwimmen.

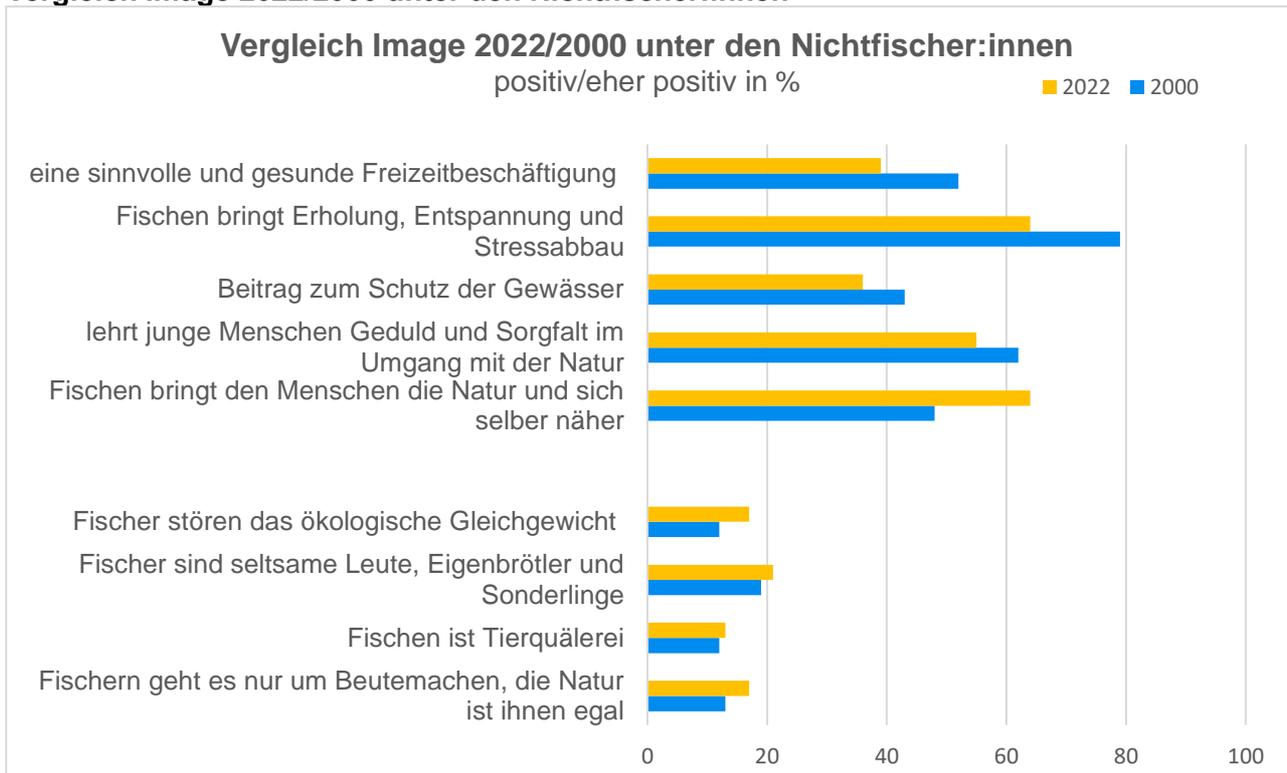


Gesellschaftsimage: Ethik, Nachhaltigkeit, Angelpraktiken und Fischschutz

Die Begriffe Nachhaltigkeit, die Auswirkungen diverser Angelpraktiken sowie die Leistungen für den Fischschutz gewinnen generell mehr an Bedeutung.



Vergleich Image 2022/2000 unter den Nichtfischer:innen



Der direkte Vergleich zeigt, dass das Image der Angelfischerei bei Nichtfischer:innen überwiegend positiv besetzt ist und sich negative Einstellungen nur bei einer kleinen Minderheit zeigt. Der Vergleich der Imagefragen zwischen den Umfragen 2000 und 2022 verdeutlicht jedoch eine abnehmende Wertschätzung der Angelfischerei unter der nichtfischenden Bevölkerung. Dies könnte durchaus dem zunehmenden Natur- und Umweltbewusstsein der Gesellschaft geschuldet sein. Vor allem junge Menschen setzen sich immer mehr mit den Themen Umwelt, Natur, Tierschutz, Ethik und Nachhaltigkeit kritisch auseinander. Wettangeln wird von einem Großteil der Befragten abgelehnt, der Unterschied zwischen nichtfischender und fischender Bevölkerung ist hier gering ausgeprägt.

MARKTWERT DER ANGELFISCHEREI

40 % der Fischer:innen sind sich des volkswirtschaftlichen Nutzens bewusst und sind ferner der Meinung, dass sie mit ihren getätigten Ausgaben Arbeitsplätze sichern.

Die Studie konzentrierte sich auf drei Wirtschaftsfelder: Ausgaben der Angler:innen, Investitionen der Fischereivereine und Budgets der Landesfischereiorganisationen. Das Ehrenamt spielt eine bedeutende Rolle und wurde ebenso entsprechend monetär bewertet.

Ausgaben aktiver Fischer:innen	Umfrage 2022 in Euro/Jahr	Umfrage 2000 umgerechnet Euro/Jahr
Angelreisen Ausland	€ 543,00	€ 93,00
Ausrüstung	€ 445,00	€ 148,00
Lizenzen	€ 300,00	€ 114,00
Boote	€ 203,00	€ 3,00
Angelreisen Inland	€ 156,00	€ 17,00
Angelbekleidung	€ 140,00	€ 15,00
Fahrtkosten	€ 139,00	€ 47,00
Kurse	€ 88,00	nicht abgefragt
Amtliches	€ 85,00	nicht abgefragt
Mitgliedsbeiträge	€ 46,00	nicht abgefragt
Literatur	€ 37,00	€ 6,00
SUMME AUSGABEN ohne Ausland	€ 1 639,00	€ 350,00
SUMME AUSGABEN mit Ausland	€ 2 182,00	€ 443,00

1.460 Euro jährlich geben Angler:innen für ihr Hobby aus. Inklusive Auslandsreisen steigt dieser Betrag auf rund 2.180 Euro. Die Ausgaben für die Angelausrüstung liegen im Schnitt bei 445 Euro pro Jahr, Männer geben durchschnittlich das 4,5-fache aus als Frauen. Die Wirtschaftsleistung pro Jahr basierend auf etwa 350.000 aktiven Angler:innen beträgt somit 600–800 Millionen Euro.

Die 577 Fischereivereine in Österreich sind eine tragende Säule für die Ausübung der Angelfischerei. Sie leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Fischbestände, sondern spielen auch gesellschaftlich und wirtschaftlich eine bedeutende Rolle:

Für jährliche Pachten werden durchschnittlich 30.000 Euro pro Verein aufgewendet. Für Fischbeatz geben Vereine 13.500 Euro durchschnittlich pro Jahr aus. In Renaturierungsprojekte, Revierpflege, Laichhilfen und andere ökologische Investitionen werden 4.400 Euro ausgegeben. 1.165 Arbeitsstunden leisten Funktionäre pro Jahr und Verein ehrenamtlich, was hochgerechnet einer Wirtschaftsleistung von beachtlichen 20 Millionen Euro entspricht.

Die Landesfischereiorganisationen setzen in Summe rund 3 Millionen Euro um, wie die Umfrageergebnisse verdeutlichen. 84.000 Euro durchschnittlich investieren sie in ökologisch orientierte Projekte und Gewässerrenaturierungen. Für Öffentlichkeitsarbeit und PR werden immerhin zusätzlich durchschnittlich 35.000 Euro pro Landesorganisation aufgewendet.

DIE ORGANISATION DER ANGELFISCHEREI – SO WIRD GEFISCHT

180.000 Fischer:innen sind in Österreich im Besitz amtlicher Fischereidokumente. Häufig sind sie auch Mitglied in einem Fischereiverein. 41 % der österreichischen Fischer:innen angeln mit einer Jahreslizenz, 38 % lösen Tageslizenzen. 24 % fischen an Gewässern, wo keine amtlichen Fischereidokumente nötig sind.

WIE TICKT DER FISCHER?



Grafik Fischer: istockphotos

Besatz

Überwältigende 84 % der Fischer:innen sehen den Fischbesatz als zweckmäßig und notwendig an. 52 % halten Besatz nur dort für sinnvoll, wo natürlicher Nachwuchs durch menschliche Einflüsse nicht mehr aufkommen kann bzw. der Fischbestand durch Fischfresser geschädigt ist. Der Besatz mit Jungfischen hat mit 63 % absolute Priorität, gefolgt von Besatzfischen, die dem Wildfischbestand ökologisch und genetisch bestmöglich entsprechen. 47 % der Angler:innen halten den Besatz mit Zuchtfischen in natürlichen Gewässern für akzeptabel. Lediglich 5 % sprechen sich generell gegen Besatz aus.

Für Umwelt und Nachhaltigkeit

Die Fischer:innen sind sich ihrer Verantwortung für intakte Gewässer und gesunde Fischbestände durchaus bewusst.

Nachfolgende Problemfelder sind für sie von besonderer Bedeutung: 53 % der Fischer:innen sind mit der Entwicklung der Fischbestände wenig oder nicht zufrieden, während 31 % diese als zufriedenstellend bezeichnen. An die 70 % der Befragten sehen Flussverbauungen und Verunreinigungen als die größten Probleme an. Rund 50 % erkennen Klimaänderung, Fischfresser, invasive und nicht heimische Arten, Wasserkraft und Freizeitnutzungen an Gewässern als problematisch an. Es sind viele Faktoren, die negative Einflüsse auf unsere Gewässer haben. Die Erhaltung und Verbesserung der Fischbestände muss daher als Großes und Ganzes betrachtet werden und ist schwer durch einzelne Schutzmaßnahmen zu erreichen. Dennoch werden Verbesserungen im Bereich der Flussverbauung, Fischwanderhilfen und

Verunreinigungen durchaus erkannt. Verschlechterungen sehen die Befragten im Bereich Klimaveränderungen und Fischfresser.

Langlebige, umwelt- und klimafreundliche Produkte, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und eine gute Beratung im Geschäft sind für Fischer:innen die wichtigsten Aspekte beim Kauf einer Anglerausrüstung. Drei Viertel der Befragten nutzen ihre Ausrüstung bis zum Ende der Lebensdauer bzw. lassen ihre Ausrüstung reparieren, anstatt sie wegzuworfen.

Über 75 % der Fischer:innen haben sich bereits mit der Verwendung von bleifreien Angelgewichten angefreundet.

BLICK ZU DEN NACHBARN

In Deutschland spricht man von 6,4 Mio. Menschen, die in ihrer Freizeit angeln. Das entspricht einem annähernd ähnlichen Prozentanteil wie bei uns in Österreich, nämlich 9,4 % (Statista, 2021), wobei laut Auskunft des Deutschen Angelfischer-Verbandes lediglich 1,5 Millionen Fischer:innen einen Angelschein besitzen. Der DAFV geht ebenso davon aus, dass viele an privaten Anlagen fischen bzw. nur im Urlaub Zeit zum Angeln finden.

In der Schweiz gibt es laut Schweizerischem Fischereiverband 180.000 Personen, die eine Sachkundeausweis-Ausbildung vorweisen können. Die aktiven Fischer:innen geben etwa 2.124 Franken (entspricht dem Gegenwert von rund 2.215 Euro) für das Angeln aus (gfs.bern, 2018), was ebenfalls mit Österreich vergleichbar ist.

DISKUSSION

Aussagekräftige Ergebnisse

Fischereiverbände, -vereine und -bewirtschafter sind stets verpflichtet, richtungsweisende Entscheidungen zu treffen. Einerseits zum Erhalt des heimischen Fischbestandes und der Artenvielfalt, und andererseits, um naturbegeisterten Angler:innen Entspannung an intakten, heimischen Gewässern zu ermöglichen. Mit den nun vorliegenden, aussagekräftigen Ergebnissen ergibt sich ein wertvoller Überblick über die äußere Wahrnehmung und lässt zuverlässige Rückschlüsse zu, damit wir uns weiterhin auf dem richtigen Weg des sorgsamem Umgangs mit Natur, unseren Gewässern und im Einklang mit dem unterschiedlich gelagerten, aber erfreulich steigenden Naturbewusstsein befinden. Auch der hohe volkswirtschaftliche Nutzen hat sich in dieser Studie eindrucksvoll bestätigt und ist ein starkes Argument für die Angelfischerei.

Wir sind auf dem richtigen Weg

Die erhobenen Daten zeigen eindrucksvoll, dass sich die Angelfischerei als naturnahe Form der Regeneration zunehmender Beliebtheit erfreut und durch ihren hohen Erholungswert auch einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Bevölkerung leistet. Die Voraussetzung dafür schaffen wir durch tagtägliche Pflege der Gewässer und die Hege der Fischbestände. Die dadurch mögliche Entnahme von Wassertieren ist gelebte Nachhaltigkeit. Der Wunsch nach einheitlichen Regelungen zur Ausübung der Fischerei in den Bundesländern ist eindrücklich dokumentiert.

Gemeinsam für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Gewässer

Fischer:innen sind ihrer Verantwortung für die Erhaltung naturnaher Gewässer bewusst. Eine traditionelle Plattform für regen Erfahrungsaustausch unter den an Gewässern Tätigen wie Behörden, Universitäten, Naturschutzorganisationen und Vertretern der Fischerei aus dem In- und Ausland bieten die regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen des ÖKF. Die vorwiegend durch die Landesfischereierorganisationen angebotenen Ausbildungen zeigen erste gute Erfolge. Der eingeschlagene Weg der Weiterbildung, die Angebote an Behörden und Politik bei der dringend notwendigen Verbesserung des ökologischen Zustandes unserer Gewässer unterstützend mitzuwirken, schaffen die besten Voraussetzungen, dass kommende Generationen noch artenreiche Fischbestände in unseren Gewässern vorfinden.

Herausforderungen

Die Umfragestudie zeigt deutlich, dass die Angelfischerei sozial, ökologisch und auch wirtschaftlich eine starke Kraft darstellt. Sichtbar werden aber auch aktuelle und künftige Herausforderungen, auf die wir nun auf Grund der Ergebnisse aktiv und wesentlich gezielter reagieren können.

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft für den Auftrag. Unser Dank gilt außerdem dem Verband Österreichischer Arbeiter-Fischereivereine (VÖAFV) und der Österreichischen Fischereigesellschaft gegr. 1880 (ÖFG), die uns nicht nur finanziell, sondern auch mit ihrem umfangreichen Fachwissen entscheidend unterstützt haben. Ebenso haben die Partnerschaft Fish'n'Friends, der Landesfischereiverband Burgenland und Kommerzialrat Dkfm. Volkmar Hutschinski sich finanziell an dieser Studie beteiligt.

LITERATUR

- Arlinghaus, R. (2004): Angelfischerei in Deutschland – eine soziale und ökonomische Analyse. Berichte des IGB, Heft 18/2004. Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) im Forschungsverbund Berlin e.V.
- Arlinghaus, R. (2023): Mehr als nur Fische fangen. Blinker, Heft 03/2023. JAHR MEDIA GmbH & Co. KG, Hamburg.
- Deutscher Angelfischerverband (2021): Angeln in der Mitte der Gesellschaft: https://www.dafv.de/images/dafv/Dokumente/DAFV_Angeln_Mitte_Gesellschaft_www.pdf (letztmals aufgerufen 3.10.2023).
- Hani, R. (2021): Angelnde Frauen. Fischer Trend Report 2021. Fisch Ahoi Medien. Wien.
- Hayes, D. (2021): Fischers Fritz und die Kasse. Fischer Trend Report 2021. Fisch Ahoi Medien. Wien.
- gfs.bern (2018): Wunsch nach stärkerem politischen Engagement mit guten Voraussetzungen. Schlussbericht. Angler- und Bevölkerungsbefragung. Studie im Auftrag des Schweizerischen Fischereiverbandes SFV.
- Kohl, F. (2000): Die sozio-ökonomische Bedeutung der Angelfischerei in Österreich, Repräsentativumfrage Juni – September 2000 im Auftrag des Österreichisches Kuratoriums für Fischerei und Gewässerschutz.
- Kohl, F. (2002): Social and Economic Value of Recreational Fishing, Northern and Central Europa. European Anglers Alliance.
- Novak, N. & St. Tesch (2017): Das Geschäft mit den Fischern. Fisch&Wasser 3/2017. Verband Österreichischer Arbeiterfischerei-Vereine (VÖAFV). Wien.
- Novak, N. (2020): Wirtschaftsfaktor Angeln. Fischer Trend Report 2020. Fisch Ahoi Medien. Wien.
- Riepe, C., Arlinghaus, R. (2021): Angeln in der Mitte der Gesellschaft: Die öffentliche Wahrnehmung der Freizeitfischerei mit der Angel in den alten und neuen Bundesländern. Zeitschrift für Fischerei 1: Artikel 7.
- WKO (2023): <https://wko.at/statistik/eu/europa-wirtschaftsleistung.pdf> (letztmals aufgerufen am 09.10.2023).

Kontaktadresse Erstautorin: Sonja Behr, ÖKF, Breitenfurter Straße 335, 1230 Wien, www.fishlife.at | sonja.behr@fishlife.at

Die Studie steht sowohl als Langfassung als auch 8-seitiger Folder zur Verfügung:

